

# GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter April 2026 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

*Residenzschloss: Rekonstruierte Festtage ist nun vollendet*

Seit dem 22. April kann die neue Dauerausstellung zur Festkultur und Machtrepräsentation am Dresdner Hof von Besuchern im teilrekonstruierten Großen Ballsaal und Propositionssaal des Residenzschlosses besichtigt werden. Zugleich wurde das historische Porzellankabinett wiedereröffnet, das sich zwischen den beiden neuen Räumen befindet. Erstmals lässt sich die Abfolge der Repräsentationsräume im zweiten Obergeschoss somit vollständig begehen. Im Großen Ballsaal werden Objekte im Zusammenhang höfischer Feste des 16. bis 18. Jahrhunderts gezeigt. Die Ausstellung bezieht sich besonders auf den Besuch des dänischen Königs Frederik IV. sowie auf die mehrwöchigen Feierlichkeiten zur Hochzeit Friedrich Augusts II. mit Maria Josepha. Zu sehen sind unter anderem eine von Johann Melchior Dinglinger geschaffene goldene Sonnenmaske mit den Gesichtszügen Augusts des Starken, ein prächtiger Adlerhelm für König Frederik und ein lebensgroßes Pferde-Schlittenzeug mit 112 Straußenfedern sowie 538 vergoldeten Schellen. Außerdem ist ein Schlittenzeug Friedrich August II. mit über 500 Glöckchen ausgestellt.



Propositionssaal mit der Krönungsfigur Augusts des Starken.  
(Fotos: JHP)

Im Präpositionssaal liegt der Schwerpunkt auf staatlicher Repräsentation, gezeigt werden Insignien wie der einzige in Deutschland erhaltene barocke Kurhut, die nur zur Kaiserwahl getragenen roten Stiefel und das Original des hermelingesäumten Krönungsmantels aus blauem Seidensamt mit Goldstickerei. Die Schau wird von der Krönungsfigur Augusts des Starken dominiert, deren Kopf nach einem Lebendabdruck des Königs gefertigt wurde. Insgesamt werden über 450 Exponate gezeigt, ein großer Teil davon erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder öffentlich ausgestellt, wie Holger Schuckelt, Oberkonservator der

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

MITTWOCH, 6. MAI 2026, 18.00 UHR

*„August der Starke und sein Zeithainer Lager – Das Palais de Saxe am Dresdner Neumarkt und Schloss Promnitz derer von Wolffersdorf“, Lesung: Marianne von Wolffersdorff*

*Ort: Konferenzraum Salzgasse 8 (Keller)*



Rüstkammer und Kurator, sagt. Der größte Anteil der Objekte stammt aus der Rüstkammer, ergänzt durch Bestände aus Münzkabinett, Grünem Gewölbe, Kupferstich-Kabinett, Galerie Neue Meister und Skulpturensammlung sowie Leihgaben des Sächsischen Staatsarchivs und der Veste Coburg.

Mit der Fertigstellung der Festtage rückt die Gesamtvollendung des wiederaufgebauten Schlosses näher, noch wird am Großen Schlosshof gearbeitet. „Ein Viertel ist bis jetzt gepflastert“, so Bernd Ebert, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Er erklärte zudem: „Wir hoffen, dass wir das Schloss im Frühling 2029 mit einem großen Fest eröffnen können.“ Zur Eröffnung der neuen Ausstellung bieten die Staatlichen Kunstsammlungen eine Festwoche mit Kurzführungen an, das Programm ist unter <https://ruestkammer.skd.museum/> abrufbar. JHP (Quelle: DNN vom 21.4.2026)

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Montag 10–17 Uhr, Dienstag geschlossen. Eintritt regulär 18 Euro, ermäßigt 13,50 Euro, Schüler bis 20 Jahre 2 Euro, Gruppen ab 10 Personen 16 Euro pro Person.



Propositionssaal: rekonstruierter Kronenleuchter. Rechts: Im Großen Ballsaal werden höfische Festrequisiten des 16. bis 18. Jahrhunderts gezeigt.

### *Zwinger: Orangenbäumchen kehren nach vier Jahren zurück*

Nach vierjähriger Abwesenheit kehren die Orangenbäumchen wieder in den Dresdner Zwinger zurück. Während der Sanierung des Zwingerhofs von 2021 bis 2025 standen die Pomeranzen im Barockgarten Großsedlitz. Von den insgesamt 76 italienischen Bitterorangen erhielten am Dienstag 23 neue Kübel, weil die alten nach fünf Jahren durch einen holzzersetzenden Pilz teilweise morsch geworden waren, erklären die zuständigen Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen. Diese 23 verbleiben aus Stressgründen diesen Sommer noch in Großsedlitz. Die übrigen 52 Pflanzen ziehen ab 1. Juni in den Zwinger um. Vor dem Transport schneiden spezialisierte Gärtner, sogenannte Orangeure, die Bäume und ernten sie ab. Der einwöchige Umzug ist logistisch aufwendig, weil vier Gärtner die bis zu 120 Kilogramm schweren Kübel mit Pflanzen von bis zu 3,5 Metern Höhe heben müssen. Historisch standen im Zwinger zu Zeiten Augusts des Starken einst 1700 Orangenbäumchen. Seit 2017 erinnern 76 symmetrisch angeordnete Exemplare an diese Tradition. Zur Finanzierung der Pflege läuft seit 2017 ein Patenprojekt des Freundeskreises Schlösserland Sachsen. Patenschaften dauern fünf Jahre und basieren auf einer jährlichen Spende von 550 Euro. Aktuell suchen 20 Pomeranzen einen neuen Unterstützer, Informationen finden sich auf [www.freundeskreis-schlösserland.de](http://www.freundeskreis-schlösserland.de). JHP (Quelle: DNN vom 14.4.2026)

Die umfangreiche Sanierung der „Neuen Mensa“ auf der Bergstraße, ein denkmalgeschütztes Bauwerk von 1981, wurde zehn Jahre nach dessen Schließung fertiggestellt. Die originalgetreue Nachbildung der zuvor abgetragenen Betonfassade und die Erhaltung der reliefartigen Oberflächenstruktur stellten das äußere Erscheinungsbild wieder her. Innen wurden Backsteine und Holzdecken aufgearbeitet, lederbezogene Sitzmöbel restauriert und originale



Die Neue Mensa von 1981 wurde für über 50 Mio. Euro denkmalgerecht saniert. (Foto: Kay Körner, CC BY 2.5)

DDR-Kunstwerke wie Hans Roth's „Disput der Vögel“ erneut installiert, so dass historisches Erscheinungsbild und Substanz weitgehend zurückgewonnen wurden. Gleichzeitig wurde die Technik umfassend modernisiert, was das Projekt so kostspielig machte. Bauprojektleiter Christian Schneider sagt: „In der Küche gibt es viel moderne Technik, die Beleuchtung und Erneuerung der gesamten Haustechnik war sehr kostenintensiv.“ Finanzminister Christian Piwarz fragte zur Eröffnung am 30. März ironisch: „Wo ist das ganze Geld, wenn es jetzt fast genauso aussieht, wie damals?“ Die Gesamtkosten beliefen sich schließlich auf 51.462.000 Euro, getragen aus „Sondervermögen“ des Freistaates Sachsens. Die „Neue Mensa“ bleibt in ihrer historischen Gestalt erkennbar, bietet jedoch heutige Nutzungsstandards: eine Küche für rund 4.500 Portionen täglich, über 700 Innenplätze plus Terrasse sowie 48 Lern- und Arbeitsplätze. Im Obergeschoss gibt es ein offenes Buffet, im Erdgeschoss Cafeteria, Kaffeebar und die legendäre Bierstube. Michael Rollberg, Chef des Studentenwerks Dresden, übergab symbolisch „das Zepter“ und betonte: „Über 40 kleine Säle ermöglichen uns auch eine ganz neue Zusammenarbeit zwischen der Universität und dem Studentenwerk – vor allem für Veranstaltungen und Kultur“. JHP (Quelle: Sächsische Zeitung vom 31.3.2026)

### *Carbonbeton: Startschuss in Dresden für Leipziger „C-Factory“*

In Dresden steht mit dem „Cube“ das weltweit erste Carbonbeton-Gebäude. Von dort aus wurde der Start des Leipziger Projekts „C-Factory“ feierlich begangen, das bis Ende 2029 die industrielle Serienfertigung von Carbonbetonbauteilen etablieren soll. Die C-Factory will ressourcenschonendere Bauteile herstellen, die zugleich als langfristige CO<sub>2</sub>-Speicher dienen. Das Bundeswirtschaftsministerium fördert das Vorhaben mit rund 14 Millionen Euro. Carbonbeton ersetzt Stahlstäbe durch Carbonfasern, die nicht rosten, sodass Betonschichten deutlich dünner werden und Materialverbrauch um bis zu 80 Prozent sinken kann. „Dass sich Gebäude künftig als CO<sub>2</sub>-Senke nutzen lassen, ist mit Blick auf die industrielle Transformation und den Klimaschutz revolutionär“, so Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter. Die C-Factory integriert CO<sub>2</sub>-Mineralisierung, nutzt Hohlräume für CO<sub>2</sub>-speichernde Materialien und baut in Leipzig eine vollautomatisierte Pilotfertigung als Referenz für andere Standorte. „Uns alle motiviert das Ziel, mit der C-Factory die Emissionen im Bauwesen deutlich zu senken“, sagte Kahnt. „Wir bringen eine Technologie, die bisher vor allem in Forschung und Pilotprojekten existiert hat, in die industrielle Realität.“ Partner sind Industrie- und Forschungseinrichtungen aus Sachsen. Ob die Technologie im industriellen Maßstab funktioniert, wird sich somit in den kommenden Jahren zeigen. JHP (Quelle: OAZ vom 1.4.2026)

Das Stadtgebiet von Innsbruck, im Westen Österreichs am Fluss Inn gelegen, Hauptstadt des Bundeslandes Tirol, schaut zurück auf eine durchgehende Besiedlung von mehr als 3.000 Jahren. Um 15 v. Chr. legten die Römer unter Kaiser Augustus die Militärstation Veldidena (heute Wilten, südlicher Stadtteil) an, die bis in die Spätantike bestand und erst um etwa 600 zerstört wurde. Nach dem Zerfall des Weströmischen Reichs geriet das Gebiet zunächst unter bairische Herrschaft, ab 788 wurde es Teil des fränkischen Reichs Karls des Großen. 1133 errichteten die Grafen von Andechs zunächst am linken Innufer einen Markt, in den 1170er Jahren entstand durch Verbindung mit der alten Innbrücke die Keimzelle der heutigen Stadt. 1187 wurde das Marktrecht verliehen, spätestens 1205 das Stadtrecht. Im 13. und 14. Jahrhundert wuchs die Stadt durch Zolleinnahmen aus dem Brennerverkehr. 1363 fiel Tirol an die Habsburger. Im 15. Jahrhundert bildete Innsbruck unter Herzog Friedrich IV. und später unter Kaiser Maximilian I. ein politisches und künstlerisches Zentrum. Davon zeugen die Bauwerke an der Herzog-Friedrich-Straße. Der enge, dreieckige Raum wird von markanten Baukörpern aus verschiedenen Epochen eingerahmt. An der Nordseite des Platzes befindet sich der Neue Hof, errichtet 1420 als Residenz der Tiroler Landesfürsten. Als bedeutendstes Wahrzeichen der Stadt gilt das anlässlich der Jahrhundertwende des Jahres 1500 angebaute „Goldene Dachl“, eine Loggia mit 2657 feuervergoldeten Kupferschindeln, die Kaiser Maximilian I. zur Beiwohnung von Festen, Turnieren, Zeremonien und Paraden am Platz diente. Bemerkenswert ist das Helblinghaus, es hat einen mittelalterlichen Kern aus dem 15. Jahrhundert, seine reich verzierte Rokoko-Fassade wurde 1725 von Anton Gigl gestaltet. Die meisten der Bürgerhäuser besitzen spätmittelalterliches Mauerwerk, oft überformt durch Renaissance- und Barockfassaden mit Stuckornamenten und historistischen Ergänzungen. Der 51 Meter hohe Stadtturm an der Ostseite stammt aus den 1440er Jahren und gehört zum Alten Rathaus. Während des Zweiten Weltkriegs wurden Teile der Stadt durch insgesamt 22 Luftangriffe zerstört. Einige der Gebäude am Platz wurden vereinfacht wiederaufgebaut.



Die Herzog-Friedrich-Straße in Innsbruck mit Blick in Richtung des „Goldenen Dachl“ rechts der Stadtturm. (Foto: Wikipedia-User -wuppertaler-, CC BY-SA 4.0)



„Goldenes Dachl“, ein Prunkerker von 1500 für Kaiser Maximilian I. (l.), Helblinghaus mit ausgreifendem Rokokoschmuck von 1725. (Fotos: Wikipedia-User Ikiwaner, CC BY-SA 3.0)

mittelalterlichen Kern aus dem 15. Jahrhundert, seine reich verzierte Rokoko-Fassade wurde 1725 von Anton Gigl gestaltet. Die meisten der Bürgerhäuser besitzen spätmittelalterliches Mauerwerk, oft überformt durch Renaissance- und Barockfassaden mit Stuckornamenten und historistischen Ergänzungen. Der 51 Meter hohe Stadtturm an der Ostseite stammt aus den 1440er Jahren und gehört zum Alten Rathaus. Während des Zweiten Weltkriegs wurden Teile der Stadt durch insgesamt 22 Luftangriffe zerstört. Einige der Gebäude am Platz wurden vereinfacht wiederaufgebaut.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

*Spendenkonto:*

*IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10*

*OSDDDE81XXX*

*Ostächsische Sparkasse Dresden*



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,  
Töpferstraße 6, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl, Dr. Stefan Hertzog, Martin Trux

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an [info@neumarkt-dresden.de](mailto:info@neumarkt-dresden.de)